

lung „Ecclesiologia“ als sein Testament herausgab. Von allen 39 Traktaten wird der wesentliche Inhalt in Uebersicht wiedergegeben. Sie bieten einen lehrreichen Einblick in das Innere des kraftvollen Mannes und in die Kulturverhältnisse des 17. Jahrhunderts. Ganz gerechtfertigt ist der Wunsch Kralitz, es möge zu einer abschließenden und vollständigen historisch-kritischen Ausgabe sämtlicher Werke Schefflers kommen. Scheffler verdient als Quelle für die Sprache der Zeit erforscht zu werden und eine der ersten Ehrenstellen unserer deutschen Literaturgeschichte einzunehmen. Diese, bisher „allzusehr in protestantischer und antikatholischer Tendenz redigiert, muß von uns Katholiken zur Steuer der Wahrheit, zur Wiederherstellung deutscher Kultur umredigiert werden“ (S. 80). Das Büchlein ist zumal auch für Theologen äußerst interessant. Gar manche Stellen sind auch jetzt noch zu gebrauchen.

Ursfahr.

Dr. Böchbaur.

21) **Heldinnen der Frauenwelt.** Biblische Vorbilder für Jungfrauen.

Von P. Hubert Klug O. M. Cap. Mit einem Titelbild. 12° (VIII u. 156) Freiburg und Wien 1913, Herdersche Verlagshandlung. M. 1.50 = K 1.80; geb. in Leinwand M. 2.— = K 2.40.

Wie vortrefflich und wirkungsvoll die Heilige Schrift, auch die des Alten Testaments, zu Vorträgen und Predigten benützt werden kann, dafür ist vorliegendes Schriftchen ein Musterbeispiel. Aus dem Lebensbilde von Jungfrauen und Frauen der Heiligen Schrift (Rebekka, Debora, Ruth, Sara, Judith, Susanna, Maria Magdalena, Tabitha, Lydia, Phöbe u. s. w.) hebt der Verfasser jedesmal eine besondere Tugend heraus und schließt daran Erwägungen, die zur Nachahmung und allseitigen Ausbildung dieser Tugend antreiben sollen. Wie schon in einem früheren Büchlein (Helden der Jugend, Biblische Vorbilder für Jünglinge), das großen Anklang gefunden, so zeigt auch hier P. Klug den erfahrenen Seelsorger und Kenner der jungen Seele, der alles, was das junge Herz bewegt, in seine Vorträge einzuflechten, den Verhältnissen anzupassen und ins richtige Licht zu stellen versteht. Die Vorträge sind aus Konferenzen in Jungfrauenkongregationen entstanden und können jedem Präses nur bestens empfohlen werden.

Wegen der leicht verständlichen Sprache kann das Büchlein auch den Mädchen selbst (auch jüngeren) in die Hand gegeben werden.

Heiligenkreuz.

Dr P. Alois Wiesinger.

22) **Paschal Babylon,** ein Heiliger der Eucharistie. Frei nach dem Fran-

zösischen des P. Mansuy Vaubourg bearbeitet von P. Gerhard Zell, Zisterzienser. 8° (128). Saarlouis 1913, Verlag Hausen. M. 1.20 = K 1.44; eleg. geb. M. 1.80 = K 2.15.

Erschienen sind zwar mehrere Biographien des Heiligen, den Leo XIII. 1897 zum besonderen Patron der eucharistischen Kongresse und aller eucharistischen Werke aufgestellt hat. Allein sie stellen mehr oder weniger das Wunderbare seines Lebens in den Vordergrund, ohne seine besondere Bedeutung für die eucharistische Bewegung zu betonen. Darum genießt auch der Heilige unter dem Volke nicht jene Verehrung, die ihm als eucharistischen Patron gebührt, und selbst auf den eucharistischen Kongressen wird er zu wenig gewürdigt. Diesem Uebelstande soll gegenwärtige Biographie abhelfen. Schon der erste Teil, der eine gedrängte Lebensbeschreibung bringt, steht vorwiegend unter dem Gesichtspunkte der Eucharistie, noch mehr der zweite Teil: 3. B. Paschal und die eucharistischen Kongresse — Das Werk der Sühne — Der Priester — Die Erstkommunikanten — Das Leben des frommen Christen. Zur Empfehlung mögen folgende Worte des bekannten P. Lintelo dienen: „Priester wie Laien werden das Buch mit Nutzen lesen . . . Die Frucht dieser Lektüre wird für alle sein: eine warme Liebe zum hoch-